

Sutri“ (zweimal S. 202) hat es übrigens nie gegeben. – Elke GOEZ, Zwischen Reichszugehörigkeit und Eigenständigkeit: Heinrich V. und Italien. Ein Werkstattbericht (S. 215–232), analysiert die erst 1111 einsetzende, fast ausschließlich auf die beiden Italienzüge beschränkte Vergabe von Urkunden Heinrichs V. für Empfänger südlich der Alpen vor allem nach ihrer regionalen Verteilung. – Als Auftakt einer Serie von Beiträgen, die außerhalb des salischen Imperiums angesiedelt sind, zeichnet Rolf GROSSE, *Scire et posse*. Ludwig VI. von Frankreich (S. 233–251), zu Heinrich V. das Gegenbild des französischen Königs, der „fast alle Probleme, die sich ihm stellten, zu lösen“ vermochte (S. 250). – Thomas KOHL, Bischöfe, Konflikte und Forschungsparadigmen: Der Westen Frankreichs um 1100 (S. 253–269), geht näher auf zwei durch die Bischofs-Gesta von Le Mans überlieferte lokale Konflikte aus der Zeit des Bischofs Hildebert (von Lavardin, 1096–1125) ein, den bewaffneten Streit um die Grafschaft Maine bis 1100 sowie die Erschütterungen durch das Auftreten des kleruskritischen Reformpredigers Heinrich von Lausanne 1116, um zu zeigen, daß sowohl die bei deutschen als auch bei französischen Historikern gängigen globalen Erklärungsmuster (Investiturestreit bzw. Feudalisierung) versagen. – Daniel ZIEMANN, Im Osten was Neues – Byzanz, Osteuropa und das Reich (ca. 1100–1125) (S. 271–287), handelt von Ungarn, Serbien, der Kiever Rus und Bulgarien, wo er im frühen 12. Jh. jeweils Neuansätze zu nationaler Geschichtsschreibung und, damit verbunden, zur Etablierung einer heiligen Herrscherdynastie konstatiert. – Wolfram DREWS, Die islamische Welt und das christliche Europa zur Zeit Heinrichs V. – Machtverschiebungen und institutionelle Neuansätze (S. 289–299), „umkreist ... eine Leerstelle“ (S. 298), denn trotz wichtiger Umbrüche in der islamischen Welt, die die Anfänge der Ritterorden provozierten, sind keine Aktivitäten Heinrichs V. in dieser Richtung festzustellen. Was S. 297 unter mißverständlicher Berufung auf E. Boshof als zum Kreuzzug bereite Äußerung Heinrichs IV. von 1074 zitiert wird, stammt tatsächlich von Gregor VII. (Register 2, 31). – Gerhard LUBICH, Statt einer Zusammenfassung: Worms, das Reich und Europa – Dimensionen eines gescheiterten Kriegszugs (S. 301–337), hält Rückschau auf die einzelnen Beiträge und äußert dabei Mutmaßungen über das Verhältnis von Worms und Speyer am Ende der Salierzeit, die wohl noch weiterer Diskussion bedürfen. – Am Schluß findet man ein Orts- und Personenregister (S. 339–352), worin allein auf S. 341 „Böblingen“ und „Böbingen“ ebenso wie „Châlons“ und „Châlons-en-Champagne“ zusammenzufassen sind, während bei Brun von Merseburg der Bischofstitel zu streichen ist und bei „Burchard, Bf.v.Worms“ zwischen zwei verschiedenen gleichen Namens hätte differenziert werden müssen.

R. S.

Jonathan R. LYON, Princely Brothers and Sisters. The Sibling Bond in German Politics, 1100–1250, Ithaca u. a. 2013, Cornell University Press, XIV u. 294 S., Abb., Karten, ISBN 978-0-8014-5130-0, USD 65. – Thema ist die politische Bedeutung von Brüdern und Schwestern in hochma. Fürstenfamilien. Untersucht werden die Andechser, Askanier, jüngeren Babenberger, Ludowinger, Staufer, Welfen, Wettiner, Wittelsbacher und Zähringer. Der Vf. stellt fest, daß Kooperation unter den Geschwistern die Regel, Konflikte die Ausnahme waren, und dies trotz der gewohnheitsrechtlichen Erbteilungen in den Für-